

3. Nicht von der Welt ist uns bestellt unsre Wehr und Ehre; ob er tausend Schwerter zählt, sie schlagen all ins Leere. Ruhm und Reichtum, Kunst und Pracht, großes Wissen, kühne Macht sind Traum und Schatte: zerschellt wie Glas, gefällt wie Gras, bevor es Samen hatte.

4. Was Hochmut spricht, das dauert nicht. Wir allein sind Erben an dem Sort, dem nie gebricht für Leben und für Sterben: unverweslich Eigentum, Kleinod gülden um und um, ohn Bruch und Schaden, des jedermann sich brauchen kann im Glauben und aus Gnaden.

5. Hab gute Zeit, steh Christenheit, lache, wo sie dräuen. Dein Gewinn heißt Ewigkeit, der soll dich nicht gereuen. Geht mit dir ins Elend ein, schlägt dir Wasser aus dem Stein: da schöpf und trinke. Wirst übrig satt und hältst die Statt, obs um dich her versinke.

Rudolf Alexander Schröder 1937

Die Kirche ist der schönste Liebesgedanke des Herrn in welchem sich seine eigene Menschenliebe und die Liebe zu seinem Sohne mit verhülltem Antlitz zeigt. Gottes schönste Herrlichkeit ist Liebe — in der Kirche offenbart er Liebe über Liebe, offenbart sie allen ihren Gliedern, den Lebenden, den Sterbenden, den Seligen — von nun an bis in Ewigkeit. In der Kirche singt und sagt man auch von dieser Herrlichkeit Gottes, die da Liebe heißt. In der Kirche ist darum nicht allein unsere Seligkeit, sondern auch Gottes vollkommener Preis, Gottes Herrlichkeit. Gottes Ehre wie unsere Seligkeit vollendet sich also in der Kirche. Die Kirche ist Vollendung — hier wird alles erst, was es soll. Die Kirche ist Vollendung — und was ist vollendet ohne sie?

Wilhelm Löhe